

<p>AT: Der Mensch hat wie alles durch Gott seinen Ursprung, durch Gott hat er auch seine Größe – die der Mensch allerdings zum Teil verspielt hat. Er entscheidet sich gegen Gott – und wie Kain- und Abel-Geschichte zeigt, gegen Mitmenschen. Wer ist der Mensch – was hat er mit Gott zu tun?</p>	<p>NT: Christologie – die Bedeutung Jesu für die Anthropologie. An Christus ist erkennbar: der Mensch ist von Gottes Befreiungshandeln abhängig. Jesus zeigt, was es bedeutet, Ebenbild Gottes zu sein, was Menschenwürde ist: der Mensch ist wieder frei, sich für Gott und die Mitmenschen zu entscheiden</p>
<p>Mensch wurde von Gott erschaffen (<u>Genesis 1f.</u>). Mensch und Welt wurden erschaffen durch Gottes Wort.</p>	<p>Jesus Christus ist Schöpfungsmittler (<u>Kolosser 1,16</u>). D.h.: Die Schöpfung hat ihren Grund in dem den Menschen zugewandten Gott/Christus – nicht im Leid bringenden Schicksal. Jesus Christus ist Gottes Logos/Wort (<u>Johannes 1</u>).</p>
<p>Der Mensch ist Ebenbild Gottes – er ist durch den Sündenfall „verzerrtes“ Ebenbild (<u>Genesis 2f.</u>). Aber als Ebenbild Gottes ist er letztlich auch nicht ganz erfassbar. Der Mensch ist nicht Zufall, sondern von Gott gewollt und Gott setzt ihm durch seine Aufgaben den Sinn des Lebens. Der Mensch wird als beziehungswesen geschaffen: Beziehung zu Gott und Mitmensch. Auch in <u>Psalm 8</u> wird der Mensch erhöht: Kaum niedriger als Gott geschaffen – bekommt Herrlichkeit und Ehre/Würde. Der Mensch wird als Ebenbild Gottes so hoch gestellt, dass es höher nicht geht. Oder doch? ... -></p>	<p>Jesus Christus ist Gottes reines Ebenbild (<u>Kolosser 1,15</u>) Der Mensch wird durch die Menschwerdung Gottes in Jesus aufgewertet, obwohl er verzerrtes Ebenbild Gottes ist, er bekommt seine Würde zurück, da Gott Mensch wurde (siehe unten):</p> <p>-> ... Gott wird in Jesus Christus Mensch (<u>Johannes 1</u>). D.h.: Der Mensch erkennt durch die Menschwerdung, dass sich Gott um ihn kümmert, ihm nahe sein will. Er bekommt seine Würde wieder. Gott ist im Not leidenden Menschen (<u>Matthäus 25</u>). Gott im Menschen = Gott inkognito.</p>
<p>Der Mensch übertritt den Willen Gottes – das führt zum Sündenfall (<u>Genesis 2f.</u>). Gott lässt die Menschen nicht allein – er wendet sich in Abraham und anderen als Gott der Väter zu. Trotz erfahrener Bosheit ist die Schöpfung gut.</p>	<p>Jesus lehrt: der bedürftige, leidende, sündige Mensch benötigt die Hilfe Gottes – seine Hilfe und die Hilfe seiner Nachfolger im Geist Gottes. Gott beschenkt den Menschen mit seinem zum wahren Menschsein befreienden Geist. Gott hilft. Jesus geht es immer um Individuen – um einzelne Menschen.</p>
<p>Menschen werden durch Gott politisch befreit – Gott sendet einen Menschen – Moses (<u>Exodus</u>).</p>	<p>Jesus: Befreiung des Menschen von Mächten, die ihn knechten – nur Gott kann befreien – der Mensch sich selbst nicht (<u>Lukas 11,14-28</u>).</p>
<p>Mensch sozial: Er bekommt von Gott Gebote (5. Buch Mose). Ethik ist in Gottes Handeln begründet. Weil der Mensch Gebote bekommen hat, kann er Verantwortung tragen bzw. er ist gesetzesgehorsam, ohne Reflexion bzw. er handelt als Sünder nach eigenem Gutdünken.</p>	<p>Jesus lehrt, zusammengefasst z.B. in der Bergpredigt (<u>Matthäus 5-7</u>): Vergebung – Gemeinschaft – Liebesgebot; Sein Maßstab: Reich Gottes – Schalom. Das heißt: Menschen sollen sich so verhalten, wie sie es vom Schalom erwarten. Menschen werden zum Schalom befreit. Jesus traut den Menschen viel zu: so lehrt er auch: Werdet vollkommen, wie Gott vollkommen ist – weiß aber um die „Schwäche“ des Menschen...</p>
<p>Propheten möchten im Auftrag Gottes den sündigen – den Gebote übertretenden Menschen – zurückholen zu Gott. Es gilt, Gebote zu tun.</p>	<p>Jesus möchte Menschen zu Gott befreien, zurückholen (z.B. die „Verlorenen“-Gleichnisse: <u>Lukas 15</u>). Erkenntnis des Mangels – Erkennen, sich selbst erziehen dadurch, dass der Mensch sich zu Gott ziehen lässt...</p>
<p>Der Prophet Hosea: Gottes Liebe zum Volk – er verwendet die Metapher: Ehe, um Erwählung auszudrücken. <u>5. Buch Mose 7,8:</u> Gott erwählte das Volk aus Liebe.</p>	<p>Jesus lehrt und handelt entsprechend: Gottes Liebe sucht Verlorene (<u>Lukas 15; Markus 2,17</u>). Jesus will den Menschen aus der Verlorenheit befreien hin zur Gemeinschaft – Vergebung – Fürsorge – nicht erniedrigen...</p>
<p>Moderne: Der Mensch schafft es alleine. Anmerkung: wie sehr die alte europäische Philosophie vom Christentum abhängig ist und wie</p>	

sehr die moderne Philosophie (auch im Widerspruch) abhängig ist, wird am Vergleich mit außereuropäischen Philosophien erkannt.	
Feuerbach: Nicht Jesus ist gut, der Mensch ist es.	Jesus ist ohne Sünde – ist also wahrer Mensch (2. Korinther 5,21).
Marx: Es geht um den leidenden Menschen.	Gott / Jesus wird leidender Mensch: <u>Philipper 2,</u>
Nietzsche: Gott ist tot – es lebe der Übermensch. Heidegger: Der Mensch ist in die Existenz geworfen worden – Tod bestimmt Leben.	Jesus stirbt.
Ohne Gott: Immanente Erlösung; soziale Erlösung Andere religiöse Erlösungskonzepte (Judentum / Islam: Gebote halten; Hinduismus/Buddhismus: verschiedene Zugänge zum Nirwana...). Weitere Philosophische Menschheits-Erlösungskonzepte: Transhumanismus – neue Moralität.	Jesus stirbt – der Mensch wird durch Gott erlöst/befreit – das wird Rechtfertigung genannt. Jesus Christus starb zur Befreiung der Menschen von Unfreiheiten / Gott feindlichen Mächten: Gesetz (als Form krampfhafter Selbsterlösung), Sünde, Tod – also von Mächten, die knechten (so schreibt zum Beispiel: Paulus im <u>Römerbrief</u>).
Marx: Auferstehung = Metapher für Revolution, Entfremdung des Menschen durch die Gesellschaft gilt es aufzuheben. Modern: <i>Technik und Wissenschaft</i> heben Entfremdung auf – Versöhnen den Menschen mit sich selbst – der Mensch als Schaffender hat endlich die Möglichkeit, sich seine eigene Gottlose Welt zu schaffen. Er designt die Welt und sich selbst. <i>Transhumanismus</i> (Logo s. Wikipedia: H+ / h+): Unsterblichkeit... – anders Heidegger: Technik entfremdet Mensch von sich selbst. Psychologische Ansätze: Der Mensch bearbeitet / gestaltet seine Psyche: Er macht sich zum Übermensch – er gestaltet im <i>Posthumanismus</i> den Übermensch, der den Menschen überwinden soll.	Auferstehung Jesu – Auferweckung der Menschen durch Gott, Überwindung des Todes, ewiges Leben. Erhöhung des Menschen – Neuschöpfung. Sterben und Tod können aus einer neuen Perspektive betrachtet werden: Eingang ins Leben Gottes. Der Mensch wird mit sich selbst versöhnt , wird eine neue Kreatur – neu erschaffen (2. Korintherbrief 5,11ff.). Der Leib des Menschen ist Tempel des Geistes Gottes und darf nicht missachtet werden (1. Korintherbrief 6,12ff.). Der Mensch handelt nach Gottes Willen, er wird ein soziales Wesen. Im Chalcedonense, dem Bekenntnis aus dem 3. Jh, dass Jesus sowohl Gott als auch Mensch ist, wird der Mensch aufgewertet: Diese Formulierung wurde nicht allein für die Einordnung Jesu Christi wichtig. Jesus ist Gott und Mensch – das bedeutet, dass die Würde Gottes mit dem Menschen verbunden wurde. "Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur". Der erneuerte Mensch wird immens aufgewertet. Apokalyptik: Gott wird vollenden

Fazit: **Die Bedeutung Jesu für die Anthropologie:** Die Folgen der jesuanischen Lehre und des jesuanischen Handelns:

1. Menschen werden als Individuen wahrgenommen
2. Die seelische und körperliche Not des Menschen wird zur Sprache gebracht – dadurch kann anders mit ihr umgegangen werden
3. Not und Leiden werden interpretiert – Leiden / Not sind somit nicht einfach Schicksal – sie sind Ausdruck der Gottesferne, damit Ausdruck für Gebundenheit des Menschen
4. Nicht nur Beschreibung der Gottesferne durch Jesus, sondern auch Wegweisung zu Gott
5. Leiden um Gottes Willen (Verfolgung) ist nicht Ausdruck der Gottesferne, sondern im Gegenteil Ausdruck der Zugehörigkeit zu Gott
6. Leiden / Not wird nicht unbedingt verhindert – sie werden aus einer neuen Perspektive betrachtet
7. Die Einsamkeit der Menschen wird in die Gemeinschaft von Menschen überführt: Kirche / Gemeinde
8. Es wurden Krankenhäuser zur Linderung von körperlicher Not entwickelt – später (?) auch gleichzeitig zur Hilfe in seelischer Not (seelsorgerliche Betreuung)
9. Insgesamt wurden durch Gemeinden diakonische Aufgaben ausgeführt
10. Es geht nicht nur um das körperliche Wohl der Menschen, es geht auch um die Seele
11. Ein neuer Umgang mit den Themen: Sterben und Tod; Gemeinschaft – Vergebung
12. Die Beziehung zu Gott wurde – in der prophetischen Tradition und der Psalmen – auf eine neue Ebene gestellt
 - ➔ Menschenbilder der Philosophen und Religionen beschreiben den Menschen aus der jeweiligen philosophischen / religiösen Sicht. Es geht aber nicht nur um Phänomenologie (Beschreibung), sondern auch um Versuche, die Welt zu verbessern. Hinter der Phänomenologie steht also ein ideales Menschenbild, das mit Hilfe ethischer Vorgaben erreicht werden soll. Das gilt auch für alttestamentliche Schriften und für Jesus Christus. Jesus Christus hat für Christen allerdings eine herausragende Bedeutung, weil er für sie Gottes Willen (also den Willen des Schöpfers der Welt, den Erhalter und Vollender) repräsentiert.